

Kontakt

Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

Fachbereich: Tierische Erzeugung

Referat: Tierhaltung

Autor: Dr. Eckhard Meyer

Tel.: 034222 / 46 - 154

Fax: 034222 / 46 – 109

E-Mail: eckhard.meyer@koellitsch.lfl.smul.sachsen.de

Gruppenhaltung mit dem richtigen Verfahren



Fachmaterial
Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft

Wie finde ich das einzelbetrieblich richtige Gruppenhaltungsverfahren für tragende Sauen?

Die in Europa auch heute noch weit verbreitete Kastenstandhaltung von tragenden Sauen ist in den Tierschutzberichten der EU kritisiert worden und soll mit der erwarteten Nutztierhaltungsverordnung für Schweine für Neu- und Umbauten mit Ausnahme des Besamungsbereiches verboten werden. Die Alternative ist die Gruppenhaltung der Sauen voraussichtlich nach dem 28. Trächtigkeitstag. Mit der Entscheidung für einen Neubau oder eine Rekonstruktion muss sich der Tierhalter für ein Gruppenhaltungsverfahren entscheiden, denn die zur Verfügung stehenden Fütterungsverfahren beeinflussen die Gestaltung des Buchtenaufbaus weit mehr als die Gruppenhaltung selbst. Im Folgenden wird ein Punktebewertungssystem vorgeschlagen mit dem sich investitionswillige Betriebe dem für den Einzelfall besten Verfahren nähern können. Voraussetzung dafür ist zunächst, dass sich die mit der Sauenhaltung befassten Personen mit den technischen Grundprinzipien und den damit verbundenen Konsequenzen auseinandersetzen um sich vorab mit den Vor- und Nachteilen vertraut zu machen. Auf Grund der Tatsache, dass einerseits keine Lösung problemlos ist und auf der anderen Seite sich die reinen Kosten für die Fütterung mit wenigen Ausnahmen einander angeglichen haben, kommt der Neigung des Tierhalters zunächst die größte Bedeutung zu. Die Identifikation des Anwenders mit ‚seinem Verfahren‘ hilft die Probleme zu lösen.

Technische Prinzipien der Verfahren haben unterschiedliche Stärken und Schwächen

Die Versorgung von Sauen in einer Gruppe ist grundsätzlich mit einem Kompromiss verbunden, der umso kleiner ausfallen kann, je ausgeglichener und kleiner die Gruppen (Simultanfütterungen) sind oder je mehr Fressplätze (tierindividuelle Fütterung mit Einzeltiererkennung) zur Verfügung stehen. Doch nur bei den Simultanfütterungen (z.B. Drüppel-, Flüssig-, Automatenfütterung) fressen die Sauen ihrem arttypischen Verhaltensmuster entsprechend in der Gruppe gleichzeitig. Grundsätzlich muss der Tierhalter entscheiden, mit welchen grundsätzlichen Verfahren die Sauen versorgt werden sollen.

1. Gleichzeitig oder nacheinander, also tier- oder gruppenindividuell
2. Satt – oder restriktiv
3. Flüssig oder trocken

Die **Fressplatzbindung** über langsam fallendes Futter (Drüppelfütterung) gelingt auch bei Fütterungen, die mit voller Geschwindigkeit laufen nicht ganz so gut wie bei der Flüssig- oder der Dosatorenfütterung. Hier ist die Futtermenge erhöht und der Füllstand zwischen einzelnen Troglätzen gleicht sich aus. So bleiben die ‚Schnellfresser‘ eher am Platz. Untersuchungen in Köllitsch haben gezeigt, dass sich Auseinandersetzungen in der Regel auf die wenigen Fressplätze konzentrieren und vom Sättigungsgrad der Sauen abhängen.

2. Kriterien einzelbetrieblich oder individuell wichten

Die in der Tabelle 2 dargestellten Kriterien Herdengröße, Aufstallungsvariante, Herdenübersicht, Funktionssicherheit und Gruppenbildung stellen letztendlich eine Bewertung durch die Bundeskommission landwirtschaftliches Bauen ‚Sauen in Gruppenhaltung‘ dar. Diese Bewertung mit sehr günstig bis sehr ungünstig ist wertfrei so vorgenommen worden, als ob alle Kriterien gleich wichtig wären. Diese Faktoren können aber einzelbetrieblich einen ganz anderen Stellenwert haben oder gar gleichgültig sein, weil jeder Betrieb einen anderen Schwerpunkt oder der Betriebsleiter andere persönliche Interessen hat. Deshalb sollte bei der Entscheidungsfindung der dargestellte Kriterienkatalog mit einem Wichtungsfaktor beispielsweise zwischen 0 und 10 (0 = ist völlig gleichgültig; 10 = ist extrem wichtig) bewertet werden. Dieser einzelbetriebliche Wichtungsfaktor für das einzelne Kriterium kann nun mit der Bewertung der Baukommission multipliziert werden. Dabei können 2* beispielsweise –4 Punkte, 1* sollten –2 Punkte, 0 sollte keinen Punkt, + sollte +2 Punkte und ++ sollte +4 Punkte gerechnet werden. Aus dem Produkt der neutralen und einzelbetrieblichen Wichtungsfaktoren ergibt sich so für jedes der hier angeführten Kriterien ein negatives oder positives Produkt, das zu einer Summe addiert werden kann. Jedes der hier vorgestellten Verfahren erhält so eine einzelbetrieblich gewertete Summe. Verfahren mit der höchsten Punktzahl oder annähernd gleich hohen Punktzahl sind nun in der engeren Wahl.

3. Bestehende Praxiserfahrungen nutzen

Der Betriebsleiter sollte sich nun mit Betrieben in Verbindung setzen, die dieses Verfahren bereits erfolgreich betreiben. Die entsprechenden Adressen bekommt man, falls diese nicht bekannt sind am einfachsten durch eine Firma, die diese Technik anbietet. Nicht zuletzt sollte aber jede in Frage kommende Ausrüsterfirma einen funktionierenden und auch leistungsfähigen Kundendienst haben und diesen zu einem vertretbaren Preis anbieten. Um sich eine wertfreie Meinung bilden zu können, sollte der erste Kontakt ohne Firmenvertreter stattfinden. Letztendlich muss sich der Betrieb mit dem Verfahren identifizieren, die Schwachpunkte erkennen und sich darum kümmern, die Vorteile des Verfahrens konsequent zu nutzen. Dann wird es gelingen, mit der Gruppenhaltung tragender Sauen einen aktiven Beitrag zum angewandten Tierschutz mit hohen biologischen Leistungen zu kombinieren.

Tabelle 2 Wichtige Entscheidungskriterien der Verfahrensgestaltung für Sauen in Gruppenhaltung
(in Anlehnung an die Bewertung der Bundeskommission landwirtschaftlichen Bauens 2002 "Sauen in Gruppenhaltung")

Fütterungsverfahren	geeignet für Herdengrößen	Aufstallungsvariante			Flächenbedarf	Kosten		Herdenübersicht	Funktions-sicherheit	Gruppenbildung	Sauen je Gruppe	TFV
	produkt. Sauen	EH	eLH ²	KV	m ² /TP	Investition	Folgekosten					
Selbstfangstand	bis 250	+	++	+	3,0	-	+	++	-	stabil	6 - 30	1
Cafeteriafütterung	150 bis 300	+	+	++	2,5	+	--	++	+	stabil	6 - 30	1
Einzelfressstand	bis 250	+	+	++	3,5	+	-	++	++	stabil	20 - 60	1
Drippel- oder Dosatorenfütterung	ab 100	-	++	+	2,2	+	+	++	+	stabil	8 - 15	1
Abruffütterung	ab 100	++	++	++	2,25.- 2,5	+	0	0	+	stabil/ dynamisch	30 - 250	60
Breinuckelfütterung	ab 150 ab 150	+	+	+	2,25 2,25	+	+	++ +	+	stabil/ dynamisch	12 - 18 ab 45	18 18
Automatenfütterung (rationiert)	ab 100	+	+	+	2,4	+	+	++	+	stabil	8 - 40	1
Automatenfütterung (ad libitum)	bis 300	+	0	++	2,4	++	-	-	++	stabil/ dynamisch	10 - 40	10 -14
Flüssigfütterung	ab 300	+	+	+	2,4	+ ³	+	++	+	stabil	8 - 40	1

++ sehr günstig + günstig - ungünstig -- sehr ungünstig
¹ Sau ab erster Belegung ² gemäß EU-Richtlinie 91/630/EWG ³ gilt für Rekonstruktionen
EH Einstreuhaltung; eLH Einstreulose Haltung; KV Kombinierte Verfahren; TFV Tier-Fressplatz-Verhältnis

Tab. 1 Verfahrenstechnische Unterschiede der Fütterung von Sauen in Gruppenhaltung

Verfahren	Einzel-tier-erkennung	Tier-Fressplatz-Verhältnis	Futterkonsistenz (Zuführung)	Futterangebot
Selbstfangbuchten	ohne/mit	1:1	trocken	restriktiv tier - oder gruppenind.
Drippelfütterung	ohne	1:1	trocken	restriktiv gruppenind.
Flüssigfütterung	ohne	1:1	flüssig	restriktiv gruppenind.
Automatenfütterung	ohne	1:1	trocken	restriktiv gruppenind
Abruffütterung	mit	35-70:1	trocken	restriktiv tierind.
Belados	mit	20-30:1	flüssig	restriktiv tierind.
Vario- Mix	ohne/mit	8:1	trocken/flüssig	restriktiv gruppenind
Breinuckel	mit	20:1	breiförmig	restriktiv tierind.
Automatenfütterung	ohne	10-20:1	trocken	ad libitum

Auf der Grundlage der in der Tabelle 2 genannten Vor- und Nachteile und deren Bewertung ist eine einzelbetriebliche Einordnung der dargestellten Unterschiede möglich. Um sich so dem einzelbetrieblich optimalen Verfahren zu nähern sind folgende Schritten möglich.

1. Ausschlusskriterien bilden

Zunächst sollte der Betriebsleiter entscheiden, welches der genannten Verfahren für den eignen Betrieb überhaupt nicht in Frage kommt und deshalb nicht weiter berücksichtigt werden braucht. Ausschlusskriterien können vor allen Dingen die in der Tabelle genannten Kriterien sein, die mit Zahlen oder Worten dargestellt sind (Herdengrößen, Flächenbedarf, Sauen je Gruppe, Gruppenbildung). Diese Kriterien können die Anzahl der möglichen Verfahren einschränken oder andere wesentlich prädestinieren. Beispiele sind: **Arbeitskräftebesatz** (falls nur ein geringer Arbeitskräftebesatz oder z. T. nur Hilfskräfte zur Verfügung stehen 0. Es kommen nur Simultanfütterungen in Frage). **Gruppenmanagement** (Falls nur mit festen Gruppen gearbeitet werden soll 0. Keine Abruffütterung in kleinen Beständen). **Verfügbares Platzangebot** (falls dieses knapp ist 0. Keine Selbstfangstände oder Kastenstände. **Bestandsgröße oder Kapitaldecke des Betriebes** (Falls sehr begrenzt 0. Alle hoch technisierten Verfahren scheiden aus. Diese Liste kann mit etwas Phantasie noch weiter geführt werden. Mit den anschließend noch verbleibenden Verfahren muss nun eine einzelbetriebliche Bewertung vorgenommen werden.

Eine etwas gesteigerte **Konditionierung** wirkt auf die **Aggressionen** in der Gruppe entspannend und nachweislich stabilisierend auf die Leistungen der Tiere. In der Extremform der ad libitum Fütterung ist der Grund für die Auseinandersetzung wie bei knapper Fütterung nicht mehr gegeben. Aber auch hier sind neben den Problemen mit der Konditionierung, Aggressionen nicht gänzlich ausgeschlossen, sie sind aber nachweislich weniger. Um die Aggressionen bei restriktiver Fütterung zu reduzieren sind die Abrufstationen mit geschlossenem Fresstand und zwar in der heutigen Form der ‚Durchtreibestationen‘ entstanden. Die Spannungen in der Gruppe vor der Station werden durch die richtige Positionierung der Station im Raum, durch den nächtlichen, nicht unbedingt artgerechten Futterstart und evtl. auch noch durch Stroheinstreu weitgehend verringert. Schließlich wirkt auch die Großgruppe (>50 Sauen) per se entspannend, weil untergeordnete Sauen eher ‚untertauchen‘ können. Die ‚verschlankten Abrufstationen‘ ohne geschlossenen Stand in Form des Breinuckels, der Bela-, Durados- oder Variomix-Fütterungen werden auf der anderen Seite wieder durch ein engeres **Tier-Fressplatz-Verhältnis** ‚erkauft‘ und sind damit aber auch wiederum eher für statische Gruppen geeignet. Scheiden- oder Flankenbeissereien sind aber hier nicht ausgeschlossen, wie die Praxis zeigt.

Als grundsätzlicher Unterschied ist die mögliche Futterkonsistenz in **flüssiger oder trockener** Form zu bedenken. Trockenfutter ist mikrobiologisch weitgehend identisch mit den Ausgangskomponenten. Flüssigfutter, das in langen Leitungen, arbeitswirtschaftlich und preiswert zusammengesetzt, gepumpt wird oder im schlimmsten Fall in den Leitungen steht (Ausnahme Durados) ist mikrobiologisch anfällig. Durch das relativ ungünstige Verhältnis von benötigter Futtermenge zu dem notwendigen Leitungsweg sind gerade Fütterungsanlagen für Wartesauen anspruchsvoll in der Bewirtschaftung. Eine Stichleitungsführung, die Troganordnung in der Mitte der Bucht oder möglichst geringe Leitungsdurchmesser (50-er) sind Grundprinzipien, die das Problempotential deutlich verringern. Behälter- und Leitungshygienekonzepte sind eher zusätzliche Möglichkeiten, die helfen das Problem zu entspannen. Auf der anderen Seite bietet sich gerade die Flüssigfütterung für Betriebe an, die bereits in der Ferkelerzeugung mit Flüssigfutter arbeiten. So können sehr günstige Baukosten von unter 50 € für die Fütterung je Warteplatz entstehen. Diese Investitionskosten werden nur noch von Betrieben mit ad libitum Fütterung unterboten. In sächsischen Praxisbetrieben wurden durchschnittliche Investitionskosten von 38€ für die Ad libitum Fütterung gegenüber 52 € für die Flüssigfütterung je Sauenplatz ermittelt. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit können die gängigsten Systeme auf folgende Weise unterschieden werden.